

Lebensraum zwischen Steinen

Einfache Böschungen oder Hügel mit senkrecht aufgestellten Steinen zu spicken, ist weder naturgemäß noch sinnvoll. Besser ist es, Gärten durch Trockenmauern, Lesesteinwälle und andere Steinelemente gestalterisch und ökologisch zu bereichern. So sind Trockenmauern geeignet, das Grundstück abzugrenzen, Pflanzbereiche einzufassen, Gartenräume zu gliedern oder Geländehöhen auszugleichen. Dabei bieten Mauerkrone, Fugenräume und Mauerfuß ganz unterschiedliche Lebensbedingungen in enger Nachbarschaft. In kleinsten Fugen fühlen sich die Hungerkünstler unter den Pflanzen, wie Mauerpfeffer oder Fetthenne, wohl. In größeren Spalten leben Kröten, Eidechsen, Molche und Spitzmäuse. Von den Blüten werden Insekten wie Schwebfliegen, Schmetterlinge, Hummeln oder Bienen angezogen.

Die Auswahl des Materials

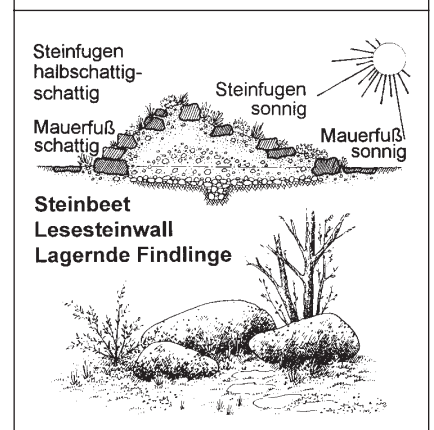
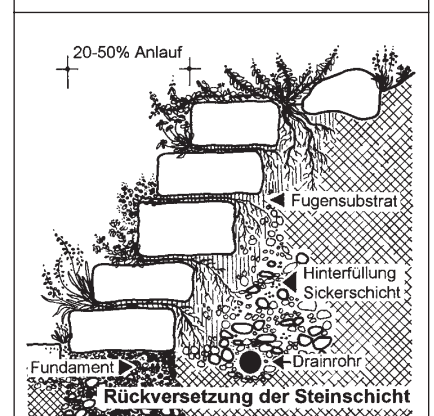
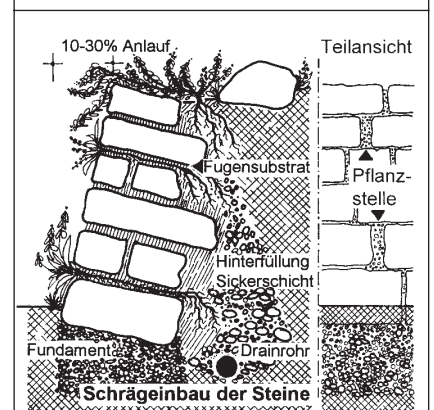
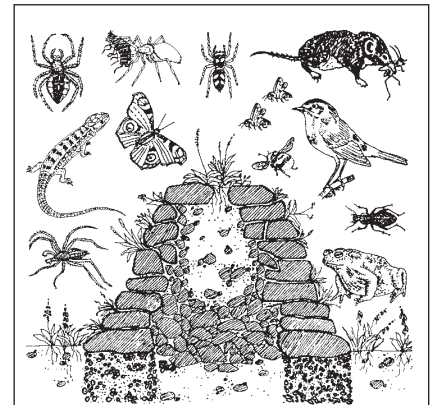
Steine aus der Umgebung passen zum Boden und zur Pflanzenwelt. Gerundete Findlinge oder Lesesteine sind dort sinnvoll, wo auch im Boden Kies vorhanden ist. Auf den Scherbenböden des Jura bietet sich der kantige Plattenkalk und auf Sandböden der Sandstein zur Verwendung an.

Die richtige Anlage von Trockenmauern

Trockenmauern können freistehen oder als Stützmauern eine Böschung absichern. Damit die Mauern auch ohne Mörtel stabil sind, benötigen sie ein mindestens 30 cm tiefes Fundament aus verdichtetem Kiessand oder Schotter. Dieser tragfähige Unterbau sorgt für die Wasserabführung und verhindert ein Auffrieren im Winter. Bei stabilen Trockenmauern sollte die Breite zu einem Drittel der Höhe entsprechen. Demnach muss bei 120 cm Mauerhöhe ein mindestens 40 cm breites Fundament vorhanden sein. Bei Stützmauern wird die Oberfläche des Fundamentes in einer Neigung von 10-30 % abgeschrägt, damit sich die Mauer gegen den Hang lehnt. Die größten Steine bilden den Mauerfuß und werden zur Hälfte unter die Erdoberkante eingebaut. Der Steinverbund hält am besten, wenn sich die Steine untereinander mit möglichst großen Flächen berühren. Hohlräume sind mit kleineren Steinbrocken auszufüllen, so dass die nach unten gerichteten Kräfte voll wirken können. Beim Aufsetzen der Mauer dürfen nur kurze waagrechte Lagerfugen entstehen. Durchgehende senkrechte Fugen müssen gänzlich vermieden werden. Eine bewährte Regel lautet: „Ein Stein über zwei und zwei über einen, damit jeder Stein mindestens auf zwei festen Unterlagen ruht“. Steine, die als „Binder“ ihrer ganzen Länge nach in das rückseitige Erdreich ragen, dienen bei Stützmauern zur Verankerung und geben zusätzlichen Halt. Bei schweren Böden und drückendem Hangwasser ist hinter dem Mauerwerk eine Sickerschicht einzubringen.

Verschiedene Bauweisen von Trockenmauern

Bei *Trockenmauern mit Anlauf durch Schrägeinbau der Steine* wird die Stabilität des Mauerwerkes erhöht und das Pflanzenwachstum verbessert. Die Pflanzen erhalten mehr Wasser, weil es in die Lagerfugen eindringen kann. Die *Trockenmauer mit Anlauf durch Rückversetzen der Schichten* lässt mehr oder weniger breite Felsbänder entstehen, wie sie in der Natur bei schichtweise gelagerten Gesteinen häufig vorkommen. Sie sind ideale Pflanzplätze für Stauden und Kleingehölze. Der Anlauf kann 20-50 % betragen. Noch stärkeres Rückversetzen des Steinmaterials führt zum Steingarten oder zur Anlage eines Hochbeetes. Durch *Findlinge und Lesesteinwälle* wurden früher Einfriedungen geschaffen und Grenzen markiert. Während Findlinge wie in einem Bachbett zwischen Kies und Wackeln liegen können, bettet man kantiges Material aus dem Steinbruch besser in Schotter und Splitt gleicher Herkunft. Große Steine sollten dabei stets am Fuß eines Hügelns liegen.



Die Bepflanzung der Trockenmauer

Sie erfolgt am besten gleich beim Bau. Dadurch können die ausgesparten Fugen lückenlos mit Erde gefüllt und die Pflanzen sorgfältig eingesetzt werden. Können die Wurzeln ungehindert in die Sickerschicht hinter der Mauer eindringen, so wird ein rasches und sicheres Anwachsen gewährleistet. Obwohl besonders genügsame Pflanzen auch ohne ein Hineinwurzeln auf Felsbändern leben können, haben viele Stauden eine sehr starke Durchwurzelungskraft und müssen deshalb die Hinterfüllung der Mauer erreichen können. Die Praxis beweist, dass die meisten Gewächse mehr auf das in die Hohlräume eingebrachte Pflanzsubstrat als auf das verwendete Steinmaterial reagieren. Für die vorwiegend aus dem alpinen Bereich sowie den Trocken- und Magerrasengesellschaften stammenden Arten muss die Erdmischung nährstoffarm, locker, luftig, durchlässig - aber auch Wasser haltend und humos sein. Als Fugensubstrat hat sich eine Mischung aus je einem Teil Sand, Lehmerde sowie Laub- oder Walderde bewährt. Vor dem Einpflanzen sind die Gewächse durchdringend zu wässern und die Erde gut anzufeuchten. Um das Ausspülen der Erde zu vermeiden, wird die gesamte Mauer mehrmals intensiv besprüht. Sind einige Pflanzen angewachsen, wird die übrige Mauerfläche durch die Samenverbreitung, vor allem der auf der Mauerkrone befindlichen Gewächse, rasch besiedelt.

Geeignete Pflanzen

	Pflanzengattung, -art	Standort	Pflanzplatz	Höhe in cm	Blütezeit, Blütenfarbe, besondere Eigenschaften
Blühende Stauden	<i>Acaena</i> - Stachelnüsschen	* - ●	II	5-10	V, unscheinbar, schöne Belaubung und Fruchtstände
	<i>Anaphalis</i> - Silberimmortelle	*	Ω	20-30	VIII-X, weiß, <i>Anaphalis triplinervis</i> - nicht wuchernd
	<i>Arabis</i> - Gänsekresse	*	II Ω	10-20	IV-V, weiß-rosa, <i>Arabis caucasica</i> - williger Blüher
	<i>Armeria</i> - Grasnelke	* - ●	II Ω	5-15	V-VII, rosa-rot, reiche Blütenpracht, grasartige Polster
	<i>Artemisia</i> - Niedrige Edelraute	*	II Ω	25-60	V-VI, weiß, silbergraues, fein geschnittenes Laub
	<i>Aster</i> - Alpenaster	*	II Ω	5-20	V-VI, Sorten, hübsche Blüten, grauhaarige Blattrosetten
	<i>Aubrieta</i> -Hybriden - Blaukissen	*	II Ω	10	IV-V, Sorten, reich blühend, später unansehnlich
	<i>Calamintha</i> - Steinquendel	* - ●	Ω	10-30	VIII-X, blauviolette Lippenblüten, zierliche Blätter
	<i>Campanula</i> - Niedr. Glockenblume	● - ●	II Ω	10-30	V-VIII, je nach Art, blau-weiß, besonders wertvoll
	<i>Cerastium</i> - Hornkraut	*	II Ω	10-15	V, weiß, <i>C. tomentosum</i> - kaum wuchernd
	<i>Corydalis</i> - Lerchensporn	● - ●	II Ω	20-30	V-IX, <i>C. lutea</i> gelb, durch Selbstaussaat sehr dauerhaft
	<i>Cymbalaria</i> - Zimbelkraut	● - ●	II	5-10	VI-IX, lilablau-gelb, zarte Blattschleier an Mauern
	<i>Dianthus</i> - Feder-, Heidenelke	●	II Ω	10-20	V-VIII, farbig, zum Teil duftend, niedere Arten wählen
	<i>Draba</i> - Hungerblümchen	*	II Ω	2-10	III-IV, gelbe kleine Blüten, moosartiger Habitus
	<i>Dryas</i> - Silberwurz	*	II Ω	5-10	V-VI, weiß, reich blühend, immergrüner Teppich
	<i>Erinus</i> - Leberbalsam	*	II Ω	5-10	V-X, rosa, <i>E. alpinus</i> , reich blühend, zierliche Blattpolster
	<i>Geranium</i> - Storchschnabel	* - ●	II Ω	10-25	VI-VII, <i>G. dalmaticum</i> rosa, sehr robust, unentbehrlich
	<i>Gypsophila</i> - Schleierkraut	*	II Ω	5-30	V-VI, <i>G. repens</i> weiß, zarte Kontrastpflanze
	<i>Helianthemum</i> - Sonnenröschen	*	II Ω	10-20	V-VIII, viele Farben, Blüten und Laub dekorativ
	<i>Hypericum</i> - Polsterjohanniskraut	*	II Ω	15	VI-VII, gelb, reich blühend, blaugrüne polsterähnliche Horste
	<i>Iberis</i> - Schleifenblume	*	II Ω	10-25	IV-VI, weiß-rot, fast zu wuchtige Pflanze
	<i>Inula</i> - Zwergalant	*	II Ω	20-40	VII-VIII, gelb, <i>Inula ensifolia</i> - dichtbüschelige Form
	<i>Iris barbata nana</i> - Niedrige Bartiris	*	Ω	5-30	IV-V, viele Sorten in Wuchsklassen
	<i>Lavandula</i> - Lavendel	*	Ω	30-50	VII, stark duftender Zwergstrauch, niedere Formen
	<i>Linum</i> - Ausdauernder Flachs	*	II Ω	10-40	V-VII, blau-gelb, typische Steppenheidepflanze
	<i>Phlox</i> - Teppichphlox	* - ●	II Ω	5-15	V-VI, <i>P. subulata</i> - viele Farben, reich blühende Horste
	<i>Pulsatilla</i> - Küchenschelle	*	II Ω	5-20	IV, violett, schöne fedrige Samenstände
	<i>Santolina</i> - Heiligenkraut	*	Ω	40-50	VII-VIII, gelb-weiß, Halbstrauch, nässeempfindlich
	<i>Saponaria</i> - Polsterseifenkraut	*	II Ω	20-30	VII-IX, rosa, überschäumend blühende Formen
	<i>Saxifraga</i> - Steinbrech	● - ●	II Ω	5-30	Eine der wichtigsten Pflanzengattungen, viele Formen
	<i>Sedum</i> - Fetthenne	*	II Ω	10-20	VI-VII, <i>S. floriferum</i> gelb, u. a. niedrige Dickblattarten
	<i>Sedum</i> - Mauerpfeffer	*	II Ω	5-10	VI-VIII, <i>S. acre</i> und <i>S. album</i> - Rasen bildende Arten
<i>Sempervivum</i> -Arten - Hauswurz	*	II Ω	10-20	Wichtigste anspruchslose Gattung für Steinbereiche	
<i>Silene</i> - Leimkraut	*	II Ω	10-20	VIII-IX, weiß-rosa, schöne Polster bildende Nelkengattung	
<i>Thymus</i> - Kriechender Thymian	*	II Ω	3-5	V-VIII, lila, <i>T. serpyllum</i> - zierlicher Teppichbildner	
Gräser	<i>Carex montana</i> - Bergsegge	* - ●	II Ω	20	Kleine Horste, lichtbraune Herbstfärbung
	<i>Festuca gautieri</i> - Bärenfellschwengel	* - ●	II Ω	10-25	Feinblättrige Rasenpolster, die sich kräftig ausbreiten
	<i>Melica ciliata</i> - Perlgras	*	II Ω	50	Graugrüne Horste, ab Sommer leuchtend weiße Ähren
Farne	<i>Asplenium ruta muraria</i> - Mauerraute	* - ●	II	10	Trockenheitsverträgliche Art, starke Selbstvermehrung
	<i>Asplenium trichomanes</i> - Strichfarn	● - ●	II	20	Einfach gefiederte, fast linealische Blätter
	<i>Polypodium vulgare</i> - Tüpfelfarn	● - ●	II Ω	30	Ledrige, grob gefiederte, schmale wintergrüne Wedel

Legende: * = sonnig; ● = halbschattig; ● = schattig; II = Fuge; Ω = Mauerkrone